

Dritter Bericht der Commission für die Festsetzung der Atomgewichte.

In der Besprechung des dritten Berichtes der Commission für die Festsetzung der Atomgewichte, Zeitschrift für angewandte Chemie 1902, S. 8, findet sich ein Irrthum, den ich berichtigen möchte. Ich habe für $O = 16$ gestimmt, aber nicht deshalb, weil sich für diese Grundlage eine

Mehrheit zu finden schien, sondern weil ich sie für die zweckmässigere halte. In meinem Votum habe ich aber betont, dass ich die streitige Alternative überhaupt nicht als Principienfrage betrachte, und ferner meiner Ansicht Ausdruck gegeben, dass aus der Annahme der Basis $O = 16$ eine ernsthafte Schwierigkeit für den Unterricht nicht entstehen kann.

Richard Meyer.

Sitzungsberichte.

Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathem.-naturw. Klasse. Vom 19. December 1901.

Prof. Skraup überreicht zwei Abhandlungen: 1. Über das Ononin (I. Mittheilung), von Prof. von Hemmelmayr, aus dem Laboratorium der Grazer Landes-Oberrealschule. Nach der Mittheilung von E. Merck wird das Ononin im Fabrikbetrieb in der Weise dargestellt, dass der in Wasser unlösliche Theil des Weingeistextractes der Ononinwurzel in alkoholischer Lösung mit Bleiglätte digerirt wird und das nach dem Abdestilliren des Alkohols zurückbleibende Rohononin durch Umkrystallisiren aus Alkohol gereinigt wird. Dem Verfasser gelang es, aus dem Rohononin sieben verschiedene Stoffe zu isoliren, wovon das eigentliche Ononin, sowie die beiden vom Verfasser „Onon“ und „Pseudoononin“ genannten Substanzen einer eingehenderen Untersuchung unterzogen wurden. Durch Alkalien wird, wie schon Blasewitz beobachtete, das Ononin in Ameisensäure und Onospin, bei längerer Einwirkung in Zucker und Ononetin gespalten; durch Einwirkung verdünnter Säuren zerfällt Ononin in Zucker und Formononetin. Nach der Moleculargewichtsbestimmung des Acetylproductes stellt der Verfasser für Formononetin eine neue Formel $C_{19}H_{14}O_5$ auf und weist ferner in diesem eine Hydroxyl- und eine Methoxylgruppe nach. Das Onon, die am schwersten lösliche Verbindung, besitzt die Formel $C_{26}H_{32}O_{12}$ und ist ein Glukosid. Ebenso gehört das Pseudoononin zu den Glukosiden. Durch Kochen mit Wasser oder Alkalien geht es in Pseudoonospin $C_{24}H_{24}O_{11}$ über, von dem es zwei Isomere giebt. Verdünnte Säuren spalten es in Zucker und eine bisher nur in amorphem Zustand erhältliche Substanz.

2. Zur Darstellung von Methylendiaminderivaten, von R. Kudernatsch, aus dem Laboratorium der Universität Graz. Hinsberg hat (Lieb. Annal. 265, 178) durch Behandlung von Natriumverbindungen der Benzolsulfonalkylamide mit Halogenalkylen Verbindungen erhalten, aus denen er durch Erhitzen mit Salzsäure secundäre Amine gewann. Der Verfasser hoffte, durch Einwirkung von Methylenchlorid auf Natriumbenzolsulfonäthylamid Diäthylmethylendiamin zu bekommen. Doch konnte er einerseits das Zwischenproduct, das sich bei der Vacuumdestillation unter Abspaltung von Phenyldisulfid zersetzte, nicht reinigen, andererseits entstand beim Erhitzen mit Salzsäure hauptsächlich Methylamin.

Prof. E. Ludwig überreicht eine Arbeit aus dem chemischen Laboratorium der Technischen Hochschule in Graz von Prof. Fr. Emich: Notizen über die Lackmusseide. Verfasser giebt eine

neue Darstellungsmethode der blauen Lackmusseide und Versuche an, aus denen ihre Zusammensetzung hervorgeht. Er zeigt ferner, wie man mittels Lackmusseide die Oxydation des Schwefels durch den Luftsauerstoff bei gewöhnlicher Temperatur nachweisen kann.

Prof. A. Lieben überreicht eine Abhandlung: Über Einwirkung verdünnter Säuren auf Glykole. Für das Resultat dieser Einwirkung ist die relative Stellung der Hydroxyle maassgebend. Aus 1,2-Glykolen entstehen auf diese Weise ausnahmslos Aldehyde oder Ketone oder beide zugleich, aus 1,4- und 1,5-Glykolen unter Ringschluss 1,4-, beziehungsweise 1,5-Oxyde. Die 1,3-Glykole hingegen liefern entweder Aldehyde, resp. Ketone oder 1,4-Oxyde und ausserdem Doppeloxyde, die aus zwei Moleculen Glykol unter Abspaltung zweier Moleküle Wasser entstehen. Die betreffenden Dichloride oder Dibromide der Glykole geben beim Erhitzen mit Wasser Glykole und weiterhin die gleichen Producte, wie man sie aus den Glykolen durch Erhitzen mit verdünnten Säuren erhält, da ja bei der Umwandlung der Haloide in Glykole Chlor-, resp. Bromwasserstoff entsteht. Z.

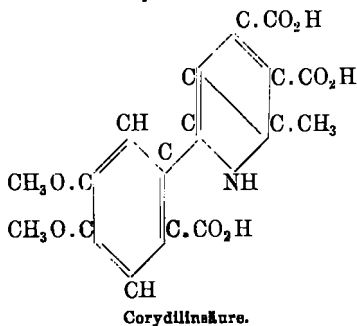
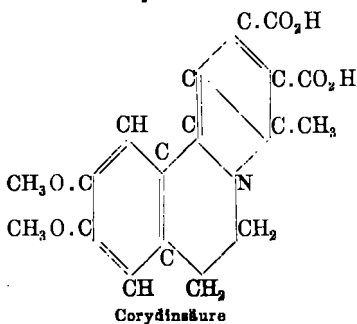
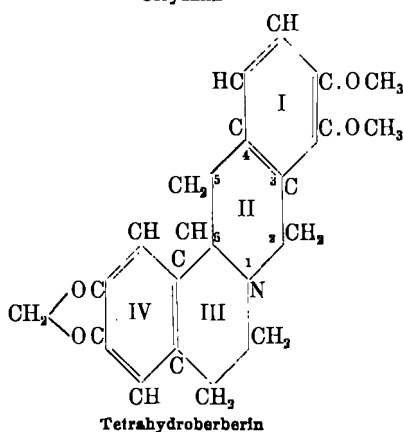
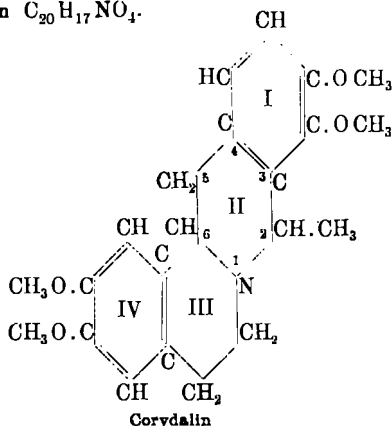
Sitzung der naturforschenden Gesellschaft in Basel. Vom 8. Januar 1902.

Prof. Fritz Burckhardt spricht über die Geschichte des Thermometers. Anknüpfend an zwei vor längerer Zeit über den gleichen Stoff herausgegebene Abhandlungen („Über die Erfindung des Thermometers und seine Gestaltung im 17. Jahrhundert“, Basel 1867, und „Die wichtigsten Thermometer des 18. Jahrhunderts“, Basel 1871) bestätigt er seine schon damals ausgesprochene Vermuthung, dass die Erfindung des Thermometers, bez. Thermoskopes, nicht Cornelius Drebbel (um 1600) zuzuschreiben sei, indem Drebbel sowohl, wie Galilaei die Kenntniss des Thermoskopes, eines Luftthermometers, von einem älteren bis dahin unbekannten Gelehrten übernommen hätten; dieser hätte nach Rob. Fludd 500 Jahre vor Drebbel gelebt, eine Zahl, die durch Renaud auf 50 herabgesetzt wurde. Das Flüssigkeitsthermometer, in Florenz erfunden, wird 1632 zum ersten Male erwähnt. E. B.

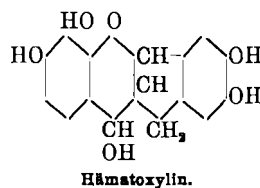
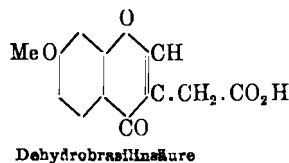
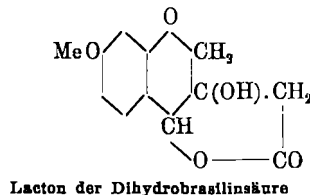
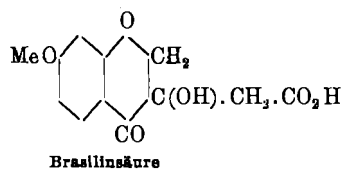
Sitzung der Chemical Society. Vom 19. Dec. 1901.

Vorsitzender: Prof. Emerson Reynolds. — J. J. Dobbie und A. Lauder berichten über die Constitution von Corydalin (VII. Theil); Beziehung zwischen Corydalin und Berberin und die Oxydation von Berberin mit Salpetersäure. Ein eingehendes Studium der Zersetzungsproducte des

Corydalins ermöglichte es den Vortragenden, eine Reihe neuer empirischer und Constitutionsformeln festzustellen: Corydalin $C_{22}H_{27}NO_4$, Tetrahydroberberin $C_{20}H_{21}NO_4$, Dehydrocorydalin $C_{23}H_{23}NO_4$, Berberin $C_{20}H_{17}NO_4$.



W. H. Perkin sen. liest über die magnetische Rotation einiger polyhydrischer Alkohole, Hexosen und Disaccharosen. Diese Untersuchung wurde unternommen in der Absicht, eine Beziehung zwischen der magnetischen und der Bi- oder Multirotation von Zuckerarten zu ermitteln. — M. O. Forster und Miss F. M. G. Micklethwait lesen über die stereoisomeren Halogen-derivate des α -Benzoylcamphors. — W. H. Perkin jun. berichtet über Brasilin und Hämatoxylin (VI. Theil) und die Constitution von Brasilinsäure, Brasilin und Hämatoxylin. Es wurde gezeigt, dass von den im ersten Theil dieser Untersuchungen (Gilbody, Perkin und Yates, Trans. 1901, 79, 1401) aufgestellten beiden Formeln für Brasilin nur die Formel I richtig sein kann. Ausserdem konnten eine Anzahl anderer Constitutionsformeln festgelegt werden:



Die folgenden Vorträge werden als gelesen betrachtet: G. Martin: Ist Argon ein Element? — A. E. Dixon: Einwirkung von Phosphor-trithiocyanat auf Alkohol. — E. P. Perman: Einwirkung von Salzen und anderen Substanzen auf die Dampfspannung wässriger Ammoniaklösung. — J. B. Cohen und J. T. Thompson: Einwirkung von unterchlorig-saurem Natrium auf Benzolsulfanilid. (Vorläufige Notiz.) — J. T. Hewitt und S. J. M. Auld: Beziehung zwischen Substitution und Constitution von Benzolazo- α -naph-tols.
A. F.